

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verföndungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ercheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,95 RM, einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschlageliste A Preisliste B Ziffergebuhr 80 Pfg. und Porto.

Ercheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 1, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Werl Jr. — Schalksmühle Hermann Siepenhof — Oberbrügge: Robert Waffersdorf — Kierspe: Bahnhof Strig Becker — Kierspe: Strig Schaefer — Breckerfeld Emil Reichles.

Nr. 227 Mittwoch, den 29. September 1937 2. Jahrgang.

Deutschland und Italien Garanten des Friedens

Rundgebung von weltgeschichtlicher Bedeutung - Millionen jubeln dem Führer und dem Duce zu

Höhepunkt auf dem Maifeld

Berlin, 28. Sept. Der 28. September 1937 wird für alle Zeiten im Gedächtnis der Völker haften bleiben. Die Begegnung zwischen den führenden Männern zweier großer befreundeter Nationen, dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, deren Verlauf von der ganzen Welt mit dem höchsten Interesse verfolgt wird, fand am Dienstagabend ihren Höhepunkt mit einer Rundgebung von gewaltigsten Ausmaßen in dem riesigen Raum des Berliner Maifeldes.

Die ganze Welt war Zeuge dieser großartigen, in der Geschichte einmaligen Rundgebung, auf der der Führer Deutschlands und der Duce Italiens zu ihren Völkern und darüber hinaus zur ganzen Welt sprachen. Einmalig ist diese Rundgebung in ihrer Bedeutung und Auswirkung. Einmalig ist sie in bezug auf die phantastische Teilnehmerzahl.

Berlin ist seit dem Mittag eine entvölkerte Stadt. An den Anfahrtsstraßen, durch die der Wagen des Führers und seines hohen Gastes fahren wird, stehen bereits seit den Vormittagsstunden gewaltige Menschenmassen, die von Stunde zu Stunde noch anwachsen. Weit mehr als zwei, sogar drei Millionen sind es, die hier der Durchfahrt der beiden Volksführer harren, um ihnen zuzujubeln.

Draußen auf dem riesigen Platz des Maifeldes steht seit dem Mittag bereits das ganze werktätige Berlin; die Gefolgsschaften der großen Betriebe. Um 16 Uhr ist der weite Raum innerhalb der großen Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Über 650 000 Menschen haben sich allein auf dem Maifeld versammelt, und trotz des stundenlangen Wartens herrscht unter ihnen eine freudige Erwartung. Sie sind stolz, daß sie auserlesen sind, Zeugen dieser geschichtlichen Stunde zu sein. Und sie zeigen sich dieser Auszeichnung durch musterhafte Ruhe und Disziplin würdig.

Weitere Hunderttausende stehen noch weit außerhalb vor den Toren des Maifeldes und des Stadions.

Das Maifeld ist heute zum ersten Male der Schauplatz einer Großkundgebung. Vor dem Glodenturm liegt eine breite Terrasse, die für den Aufmarsch der Fahmenträger einen herrlichen Platz bildet. Unterhalb dieser Terrasse ragt das große Podium einige Meter in das Feld hinaus. Von hier aus werden der Führer und der Duce sprechen. Italienische und deutsche Fahnen schmücken den Rundbau der Tribünen, von denen der Blick durch das Marathonloch hindurch zum Stadion geht, in dem weitere 200 000 Menschen der großen Stunde und der abschließenden Feier harren.

Ein wolkenloser sommerwarmer, fast südlicher Tag ist zur Neige gegangen. Langsam bricht die Dunkelheit herein. Auf der Terrasse vor dem Glodenturm mit der Front zum Maifeld marschieren 2500 Fahnen der SA, auf und nehmen in breiter Front Aufstellung. Die Spannung, die über den Hunderttausenden jetzt schon seit Stunden liegt, hat ihren Höhepunkt erreicht.

Jubel am Wilhelmsplatz

Die Spannung bei den auf der Wilhelmstraße Harrenden und den Kundgebungsteilnehmern an der Feststraße steigt gegen 18 Uhr von Minute zu Minute, besonders als ein Wagen nach dem andern die Straße durchfuhr, um die Ehrengäste zur Rundgebung nach dem Maifeld zu bringen.

Punkt 18 Uhr brauste der Jubel vom Wilhelmsplatz hinüber nach dem Haus des Reichspräsidenten, vor dem kurz darauf der Wagen mit dem Führer vorfährt. Zu gleicher Zeit öffnen sich im Hause des Reichspräsidenten die Türen, und, von stürmischem Jubel begrüßt, tritt der Duce, nach der präsentierenden Wache grüßend, auf die Freitreppe hinaus. Gleich darauf nimmt

der Duce zur Rechten des Führers im Wagen Platz.

Von beispiellosen Ovationen begleitet, fährt der Duce mit dem Führer, die nach allen Seiten hin grüßen, zur Rundgebung. Ihnen folgt Außenminister Ciano, der von Reichsminister Frank und dem Chef des Protokolls, Gefandien von Bülow-Schwante, begleitet wird.

Kurz vorher, ebenfalls umjubelt, waren die anderen italienischen Ehrengäste, an der Spitze die Minister Starace und Alfieri, begleitet von General Vist und dem deutschen Votschafter in Rom, von Hassell, nach dem Reichsportfeld abgefahren. Kurz hinter ihnen, ebenfalls herzlich umjubelt, waren der Stellvertreter des Führers und Generaloberst Göring gefolgt.

Duce und Führer kommen

Um 18.10 Uhr ertönt der schwere feierliche Schlag der Glode vom Glodenturm herab und zeigt an, daß der Führer mit seinem hohen Gast die Fahrt zum Maifeld angetreten hat. Scheinwerfer schießen ihr Licht auf die Millionen Menschen, die inzwischen das große Rund des Maifeldes völlig angefüllt haben. Scheinwerferstrahlen fallen auch auf die Fahngruppe der SA und der übrigen nationalsozialistischen Formationen.

Das ganze Führerkorps des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens ist jetzt auf der Ehrentribüne versammelt. Brausender Jubel begrüßt die engsten Mitarbeiter des Führers, und die Namen

Alfieri und Goebbels klingen in hunderttausendfachem Echo über das Feld.

Das Aufhören der Glodenschläge zeigt den wartenden Massen an, daß der Führer und der Duce vor dem Maifeld eingetroffen sind, nachdem sie am Glodenturm von Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt worden sind. Beide haben das Ehrenbataillon der Leibstandarte abgesehen und begeben sich auf die Tribüne des Maifeldes. Fanfaren klingen auf. Die Fahnen gehen hoch. Der Präsentiermarsch klingt auf.

Der Führer und der Duce werden sichtbar. Ein einziger unendlicher Jubelschrei brüllt gen Himmel. Ein nicht enden wollender Heil-Ruf aus Millionen Reihen, der viele, viele Minuten lang andauert. Eine ungeheure Welle der Begeisterung schlägt den beiden Führern ihrer Völker entgegen, immer und immer wieder sich erneuernd, als ein Zeichen unendlich gläubigen Vertrauens und innerster Zuneigung.

Der Duce und der Führer werden vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsminister Dr. Goebbels zur Ehrentribüne geleitet. Auf dem Platz vor der Rednerkanzel haben die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri und die deutschen Minister Generaloberst Göring, Freiherr von Neurath und Generalfeldmarschall von Blomberg sowie der italienische Votschafter in Berlin, Altolico, und der deutsche Votschafter in Rom, von Hassell, Platz genommen.

Die gewaltige Völkerkundgebung

Leidenschaftlicher Jubel steigt immer wieder empor zum Führer und zu seinem Gast. Neben den Heil-Rufen ertönen, deutlich hörbar, immer wieder die Rufe: „Duce, Duce!“ Die Hunderttausende auf dem Maifeld sind ganz befeelt von der Bedeutung des Geschehens.

Reichsminister Dr. Goebbels

empfangt als Gauleiter von Berlin den Führer und seinen hohen Gast am Glodenturmweg zum Maifeld und eröffnete die Millionenkundgebung mit folgender Ansprache:

„Duce des faschistischen Italiens!“
„Mein Führer!“

„Ich melde: Auf dem Maifeld in Berlin, im Olympiastadion und den Vorplätzen des Reichsportfeldes eine Million Menschen, dazu auf den Anfahrtsstraßen von der Wilhelmstraße bis zum Reichsportfeld zwei Millionen, insgesamt also drei Millionen Menschen zur historischen Massenkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung versammelt. In feierlicher Stunde ist die Bevölkerung der Hauptstadt des Dritten Reiches aufmarschiert, Berlin und darüber hinaus das ganze deutsche Volk sind von tiefster Freude erfüllt.“

Bewegten Herzens werden in Deutschland und in Italien mehr als 100 Millionen an den Lautsprechern versammelt sitzen, um durch die Ätherwellen mit diesem einzigartigen Ereignis verbunden zu sein.

Ich bin glücklich und stolz, den Dolmetsch der Gefühle machen zu dürfen, die uns in dieser Stunde alle bewegen.

Ich habe die hohe Ehre, den Duce Italiens auf dem Boden der Reichshauptstadt vor dem deutschen Volk auf das herzlichste willkommen zu heißen. Ich darf Ihnen im Namen der ungezählten Millionen Deutschen, die jetzt mit uns verbunden sind, freudigen und begeisterten Dank sagen für Ihren Besuch.

Ich darf Ihnen versichern, daß Ihr ge-

schichtliches Leben und Wirken im deutschen Volk tiefste Bewunderung ausgelöst hat.

Sie sind in eine feierliche Stadt gekommen. Sie hat sich Ihnen zu Ehren betränkt und geschmückt. Aber was bedeutet das angesichts der hochgestimmten und jubelerfüllten Herzen, die Ihnen aus ganz Deutschland millionenfach entgegen schlugen.

In Ihnen begrüßt die Stadt Berlin, begrüßt ganz Deutschland den großen Duce seines Volkes und seiner Nation, den Freund Deutschlands, den mutigen und zielbewußten Staatsmann, den überragenden Gestalter eines nationalen Volkschicksals.

Seien Sie uns auf das herzlichste willkommen!

Dies rufe ich Ihnen im Namen aller Deutschen zu, von denen nur ein ganz kleiner Ausschnitt Sie am heutigen Abend umjubeln kann. Wir grüßen Ihr schönes Land und Ihr tapferes Volk. Sie Seite an Seite mit unserem geliebten Führer zu sehen, ist eines der freudigsten Ereignisse unseres Lebens.

Die große historische Massenkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Berliner Maifeld ist eröffnet!

Es spricht der Führer!

Als Dr. Goebbels im Namen des deutschen Volkes das Wort an den italienischen Regierungschef richtet und ihm den begeisterten und freudigen Dank der Millionen für den Besuch übermittelt, finden seine Worte ein brausendes Echo der Massen. Wieder löst Dr. Goebbels stürmische Begeisterung aus, als er in Mussolini den Freund Deutschlands, den großen Duce seines Volkes begrüßt. Jeder Satz, der dem Schöpfer des italienischen Imperiums gilt, löst tosenden Beifall aus. Als Dr. Goebbels geendet hat und die Rede des Führers antündigt, brandet orkanartiger Jubel auf. Es währt Minuten, bis der Führer seine Rede beginnen kann.

Fortsetzung 2. Seite

Aus Zwiespalt zum Frieden

Während Millionen und Abermillionen den Führer und den Duce mit der Liebe begrüßen, die aus dem Herzen quillt, haben die beiden Führer der gleichgerichteten und weisensverwandten Nationen ihren Gedankenaustausch zum Wohle ihrer Völker begonnen und den Rechenschaftsbericht über die Jahre ihres Strebens befolgt. Am Sonntag haben sie Deutschland in Wehr. Der Führer und der Duce haben von einem Hügel im Mandovergelände den Durchbruch der blauen Armee verfolgt: das militärische Schauspiel war nach Möglichkeit dem Ernstfall angepaßt. Tanks, Sturzbomber, Säger, dann der Kern der Feldschlacht, die Infanterie und die mauerzerbrechende Artillerie, die Flugabwehrkanonen, alle zeigten, was sie in der Hand erfahrener Männer bedeuten. Als gegen Mittag die große Wehrübung abgeblasen wurde, hatte jeder Teilnehmer die Empfindung, daß im Ernstfall das deutsche Heer als Volksheer nicht nur in modernster Rüstung da steht, sondern jeden Angreifer glatt abzuhalten vermag.

Mit diesen Eindrücken ist Mussolini nach Essen gefahren. Der Führer wollte ihm die Waffen schmiede des Reiches zeigen, und er führte ihn hinein in die Arbeit, die keinen Augenblick unterbrochen wurde, und bewies, daß dort, „wo der Meister Eisen reißt“, nicht nur die Waffen des Friedens, sondern auch die des Krieges in Vollkommenheit geschmiedet und geformt, gegossen und zurechtgefeilt werden.

Die Bevölkerung an der Ruhr hat dem Gast einen beispiellos jubelnden Empfang bereitet, und mit schwing dabei wohl jenes Gefühl, daß Mussolini wie Adolf Hitler dem Volke selbst entstanden und nicht nur die Räte des Volkes, sondern auch seinen Drang nach Freude, Sauerkeit, Ehrlichkeit und Schaffen tiefst mitempfunden. Essen war mit seinen Kruppwerken das Hochland der Arbeit, das die beiden Führer ihrer Nationen umrauschte. Beide haben in ihren Völkern wieder die Freude an der Arbeit und dem Stolz auf die Arbeit gegeben.

Das alte Rom ging zugrunde, weil die tragende Schicht nicht nur die körperliche Arbeit, sondern auch die künftliche, die doch immer mit körperlicher Arbeit verbunden ist, mißachtete. Nicht nur die alten römischen Geschlechter starben aus, sondern Rom wurde eine Stadt von Proletariern, jederseits zu anarchischen Greueln fähig und bereit.

Erst mit neuen Menschen kam eine neue Bewertung des Arbeitsbegriffes und die alten Städte, wie Florenz und Venedig, Rom und Siena, Ferrara und Mailand — sie zeugen von der unablässigen Arbeit der Bürger für das Gemeinwohl und am Gemeinwohl, und genau so, wie in dem Deutschland Albrecht Dürers, um nur ein Beispiel zu nennen, war diese Arbeit organisiert, und selbst die freieste Individualität war doch den künftigen verbunden und gehörte ihnen als selbstverständlich an.

Als die Zeiten des Absolutismus kamen, der Liberalismus die Arbeit als Sache wertete, ging dieser große Treusatz verloren, bis er durch die Organisation Mussolinis und des Führers äußerlich wieder neu geschaffen wurde, inhaltlich aber vertieft worden ist.

Deutschland und Italien sind unter den beiden Führern heute die Stätten geworden, da der Arbeiter der Faust und der Stirn zusammenwirken und da der Arbeiter der Stirn auch die Arbeit mit der Faust kennenlernt und umgekehrt. Daraus ergibt sich nicht nur eine neue Gesinnung der Arbeit in allen ihren Abarten gegenüber, sondern es sind zwei Völker der Arbeit erwachsen, die mit berechtigtem Stolz auf ihre Leistungen schauen können und deren Zukunft klar liegt, weil jeder weiß, daß diese erarbeitet werden muß.

Und als der Führer und Mussolini am Montag nach Berlin kamen, die Reichshauptstadt ihnen zujubelte und die Führer bekräftigten, nicht nur, daß sie eins sind und daß die Deutschen und Italiener sich gegenseitig ergänzen, sondern daß wir Frieden halten wollen mit allen denen, die guten Willens, da war ihre Votschaft nicht allein an alle Deutschen und alle Italiener, sondern sie war an die ganze Welt gerichtet, die sich aus der Unrast und dem Zwiespalt hin zum Frieden der Versöhnung seht.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Offen-Mühlheim, auf Grund der Wetterlage vom 28. Sept. 1937, 10 Uhr.

Vorübergehend unbeständig. Ueber dem nördlichen Atlantik ist ein Tiefdruckgebiet entstanden, das mit seiner Zufuhr kühler Luftmassen die über Frankreich fast erloschene Störungstätigkeit neu belebt hat. In dem allgemeinen Südweststrom wird uns diese Störung am morgigen Tage geringe Schauererregung bringen. Kühle Luft wird zum Aufbau eines neuen Hochs führen, womit aber noch keine allgemeine Beständigkeit verbunden ist.

Ausfichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Mittwoch, den 29. September 1937: Bei Winden um West wechselnd, meist stärker bewölkt. Vielfach Schauererregung, zum Teil gewitteriger Art, kühl.

Donnerstag, den 30. September 1937: Winde aus westlicher bis nordwestlicher Richtung. Wechselnd bewölkt, nicht niederschlagsfrei. Temperaturen wie am Vortage.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Gegenüber den Vortagen keine wesentliche Änderung.

Halver

Unterstützungsanträge bis 1. Oktober stellen.

Wie uns die Dienststelle der RSB. in Halver mitteilt, müssen alle Volksgenossen, die Unterstützungsanträge für das WGB. stellen wollen, diese bis zum 1. Oktober dem zuständigen Blockwart der RSB. stellen. Es kommen nur diejenigen Volksgenossen in Frage, die bisher noch nicht erfasst sind, aber glauben, auch unterstützungsbedürftig zu sein.

Medaille des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Schwester Selma Happe aus Nieder-Bahlefeld, zur Zeit Städtische Krankenanstalten Wuppertal, wurde am 6. 9. 1937 vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes mit Zustimmung des Führers Adolf Hitler in Anerkennung für besondere Dienste die „Medaille des Deutschen Roten Kreuzes“ verliehen.

Lehrer Dunkel kommt nach Halver.

Der Lehrer Herrn Dunkel, der erst seit Ostern d. J. die zweite Schulstelle in Branten verwaltete, wird zum 1. Dezember einem Ruf nach Halver folgen. Kinder, Eltern und besonders die Sch. bedauern das Scheiden des sportbegeisterten Lehrers.

Schalksmühle

Ein Schadenfeuer,

das leicht hätte größeren, gefährlicheren Charakter annehmen können, entstand am Dienstag früh gegen ¼ 6 Uhr bei dem Landwirt S. zu Lauen-

Tagung der Kiersper Amtsältesten

Am 27. September 1937 fand unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Kubbier eine Beratung der Amtsältesten des Amtes Kierspe statt.

Zuerst nahmen die Amtsältesten Stellung zu der Jahresrechnung des Amtes für das Rechnungsjahr 1936. Diese Jahresrechnung zeigt eine erhebliche Besserung der Finanzlage des Amtes Kierspe. Der aus dem Rechnungsjahr 1935 übernommene Fehlbetrag von 22 500,— RM. konnte im Rechnungsjahr 1936 restlos beseitigt werden. Es ist zu hoffen, daß die Gesundung der Amtsfinanzen weiterhin ihren Fortgang nimmt.

Aus der zu der Haushaltsrechnung gehörenden Uebersicht über das Vermögen und die Schulden des Amtes dürfte interessieren, daß dem Amtsvermögen von rund 50 000 RM. nur eine geringe Schuldenlast von 4000 RM. gegenüber steht — also auch hier ein geordnetes und erfreuliches Bild.

Weiter berieten die Amtsältesten über den 1. Nachtrag zur Haushaltsrechnung des Amtes für 1937. Dringend notwendige Änderungen in den Verwaltungsräumen des Amtes, wie sie aus organisatorischen Gründen und zum Freiwerden der Dienstwohnung des Amtsbürgermeisters notwendig sind, bedingen eine Erhöhung der für diese Zwecke vorgesehenen Haushaltsplanansätze. Ferner ist geplant, einige Büroeinrichtungen zu erneuern und eine Barfrankiermaschine anzuschaffen. Die dafür erforderlichen Mittel wurden bereitgestellt. Im ganzen zeigt der 1. Nachtrag zur Haushaltsrechnung für 1937, daß trotz der Erhöhung einiger Ausgabenansätze die Amts-

finanzen sich voraussichtlich günstiger gestalten werden, als bisher vorgesehen war. Um deswillen soll die Betriebsmittelrücklage des Amtes um einen weiteren ansehnlichen Betrag gestärkt werden.

Zum Schluß gab der Amtsbürgermeister den Amtsältesten einige Ministerialerlasse aus jüngster Zeit bekannt. Darin wird den Leuten und Landgemeinden nahegelegt, von der Wetterjüh-

lung laufender oder Anstrengung neuer Rechtsstreite über die Frage, ob die Ruhegehaltslasten aus dem Berufsbeamtengesetz von der Provinzialruhegehaltskasse zu tragen sind, abzusehen. Unter den gegebenen Umständen waren die Amtsältesten mit der Einstellung des in der Ruhegehaltskasse des Bürgermeisters i. R. Hildebrandt anhängigen Rechtsstreites einverstanden. Bekanntlich hat die Ruhegehaltskasse diese Ruhegehaltslast ab 1. 4. 1937 übernommen. (8.)

Biehwirtschafts-Marktregelung in Kierspe-Rönshahl

Zu einer Versammlung der Ortsbauernschaft Rönshahl hatte für Montagabend der Ortsbauernführer Otto Brüggewirt alle Bauern der Gemeinde ins Lokal Sure eingeladen. Zweck der Versammlung war, alle Bauern über die neue Marktregelung der Viehverwertung ab 1. Oktober aufzuklären. Aus diesem Grunde wohnte auch der Ortsbauernführer W. Turl aus Kierspe, der Geschäftsführer der Viehverwertungsgenossenschaft in Kierspe ist, der Besprechung bei. Nachdem der Ortsbauernführer O. Brüggewirt über die Notwendigkeit eines Beitritts der Rönshahler Bauern zur Viehverwertungsgenossenschaft gesprochen hatte, gab Ortsbauernführer W. Turl hierüber eine gründliche Aufklärung. Er gab bekannt, daß durch die Viehverwertungsgenossenschaft eine bessere Verwertung des Schlachtviehs stattfinden würde. Jeden Donnerstag sei in Hagen Viehmarkt, zu dem das Vieh in Kierspe verladen würde. Aus diesem Grunde sei beabsichtigt, jeden Mittwoch ein Viehtransportauto von Kierspe nach Rönshahl, evtl.

über Glietenberg, Wüste laufen zu lassen, welches das Vieh abholen könnte. Damit der Transport reibungslos vonstatten gehe, ist es notwendig, schon eine Woche vorher dem Geschäftsführer der Viehverwertungsgenossenschaft, W. Turl in Kierspe, bekannt zu geben, was abgeholt werden soll. Dann sei der Wagen pünktlich zur angelegten Stunde unterwegs. Sobald das Vieh auf dem Wagen verladen ist, ist es versichert, so daß niemand Angst zu haben braucht, durch den Autotransport Verluste zu erleiden. Eine Kommission, bestehend aus einem Bauer, einem Metzger und einem Viehhändler, setzt in Hagen den Preis für das betreffende Schlachtvieh fest, so daß mit einer möglichst genauen Bewertung des Schlachtviehs gerechnet werden kann. Der erste Transport wird kommenden Mittwoch, den 6. Oktober vorgenommen werden und die Anzahl der zu verladenden Tiere ist deshalb sofort dem Geschäftsführer W. Turl in Kierspe zu melden. (9.)

Erntedank - Volksbank

Erntedank auf dem Büdberg — ist heute Ausdruck des geeinten Willens der großen völkischen Gemeinschaft — eine Feier aller Deutschen im nationalsozialistischen Staate. Der Führer inmitten seiner Bauern — inmitten aller, die herbeigeeilt sind aus Stadt und Land, die sich mit ihm und dem nationalsozialistischen Staate verbunden fühlen und nun an diesem Tag den Dank für das wohlgeungene Werk des Jahres zum Ausdruck bringen.

Ein Pferd scheute auf der unteren Hauptstraße und ging mit dem Geschirr in rasendem Tempo durch. In der Derschlager Straße stellten sich ihm plötzlich Hindernisse in den Weg. Dort parkte auf der rechten Straßenseite der Personenvagen eines Fabrikanten aus Altendorn und von der entgegengesetzten Seite nahte ein Lastzug. Das Pferd versuchte, zwischen den beiden Fahrzeugen durchzukommen, blieb jedoch an dem Personenvagen hängen und geriet sämtliches Geschirr. An dem Personenvagen entstand erheblicher Materialschaden.

Postamt - Rentenzahlungen.

Bei dem Postamt Schalksmühle, dem Zweigpostamt Oberbrügge, den Postagenturen Carthausen und Dahlebrück sowie bei den zugeteilten Poststellen werden die Heeresrenten am Mittwoch, dem 29. September, und die Versicherungsrenten am Freitag, dem 1. Oktober gezahlt.

NS-Kulturgemeinde.

Die Vorstellung im Hagener Stadttheater der Stammierte G findet nicht, wie zuerst angegeben, am Freitag, dem 1. Oktober statt, sondern diesmal einmal ausnahmsweise schon am Donnerstag, dem 30. September. Abfahrt 19 Uhr vom Adolf-Hitler-Platz. Es wird die Erstaufführung „Eine Frau wie Jutta“, Lustspiel von Müller-Lorenz, gegeben.

Meinerzhagen-Balbert

Meinerzhagen

Ein Verkehrsunfall

ereignete sich in der Derschlager Straße, bei dem es aber glücklicherweise nur Materialschaden gab.

1887:

Lustiger Eingekand- Krieg um die RME vor 50 Jahren

Das war so ein Ereignis, das „Eingekand“. Unverkennbar haben sie manchmal ihr Gutes gehabt, die echten Stimmen aus dem Leseerfreize, und sie waren fast immer erfolgreich, wenn sie die wirkliche öffentliche Meinung gegen allzu deutlich hervorkommende eigennützige Interessen vertraten. Wie leicht aber schlichen sich hier persönliche Empfindungen und Empfindlichkeiten ein. Das fähe dann Paß und Feindschaft über viele Jahre hinaus. Ganze Familien, Männer, die sich gut verstanden und wirksamer zusammen zu allgemeinem Wohl hätten arbeiten können, wurden auseinandergehalten durch solch eine alte Geschichte, die im Grunde manchmal nur aus innerer Disziplinlosigkeit herrührte. Es ist gut, daß diese „Kluft in die Öffentlichkeit“ immer mehr und mehr der Erkenntnis weicht, daß es für die Allgemeinheit garnicht so wichtig ist, wie der Einzelne sein Weltbild mit der Umwelt in Einklang bringt, und daß dies eine rein innenministerielle Angelegenheit ist. Das schlimmste jedoch, was die sogenannten „Eingekand“ anbahnte, war die „Kontamination des Eingekands“, dadurch geradezu zu einer furchtbaren Waffe für den hinterhältigen, boshaften Gegner werdend.

Doch kehren wir in das Jahr 1887 zurück. In Halver erklang dreimal des Tages das Posthorn, während in Brügge der Pfiff der Lokomotive ertönte, die schänderweise Halver ganz links liegen ließ. Und es läßt sich denken, mit welcher Ungeduld man die Fertigstellung der Schmalpurbahn erwartete, wie man am Feierabend oder Sonntags die Baustellen beäugelte, um mit Nachdruck am Stammtisch das maßgebliche Urteil fällen zu können. Inzwischen war in Lüdenscheid mit Hoch und Hurra die Strecke Altena — Lüdenscheid eingeweiht worden, da taucht die erste Leseerstimme auf:

Ein zeitgemäßen Unternehmen.

„Einen eklatanten Beweis, wie die Schmalpurbahn auf das Wachsen und Blühen unseres Ortes einwirkt, gibt ein neues Unternehmen, das, wie wir hören, bereits die ersten Stadien überwunden hat. Es ist die Einrichtung eines Schiffahrtskanals vom Standesamt bis zur Krone. Der Inhaber eines hervorragenden Bankinstituts hat die Direktion und Oberaufsicht bereits übernommen. Um die Wäter der Gemein-

de für das Unternehmen günstig zu stimmen, ist die Anschaffung einer standesgemäßen Ratsgondel beschlossen worden. Richtig erscheint es uns, daß der Gemeinderat den Gondelführer selbst wählt. Bei dem guten Geschäft, welches mit den schmalpurbahnigen Litera B werden soll, dürfte auch ohne das anerkanntswerte Entgegenkommen mit der Ratsgondel die Uebernahme einiger Litera C seitens der Gemeinde gesichert sein. Damit wird unser Ort um einen poetischen Anziehungspunkt bereichert. Man denke nur: „Fischerin, du kleine“, aus einer hübschen Gondel so recht wirkungsvoll gesungen. Wem wird es da nicht angefallen der klaren Wasserflut warm und innig ums Herz werden? —“

Eingekand Nr. 2 (einen Tag später).

„Die Bahn ist zum Teil in Betrieb, die Aktienbesitzer sind noch nicht ausgezahlt, an der Berliner Börse hat man noch keine Ahnung von „schmalpurbahnigen Aktien“, aber der Gemeinderat von Halver weiß heute schon, daß die Aktien Litera B nur die Hälfte wert sind, überträgt zwei Mitgliedern den Verkauf der Aktien zum Kurse von 102 und die B-Aktien zum Kurse von 50. Ohne abzuwarten, ob sich die ganzen Bahnen gut oder schlecht rentieren, sollen alle Aktien mit einem einmaligen Verluste von 24 000 Mark verkauft werden. Es ist nicht anzuraten, daß eine Gemeinde spekuliert, aber ebensov wenig, wo es verstanden, daß in diesem Augenblick, wo nur eine der drei Strecken eröffnet ist, die zwei übrigen aber der baldigen Eröffnung entgegenstehen, der ganze Krempel mit Verlust veräußert wird. Sind die Aktien an der Börse erst eingeführt, dann bekommen sie erst einen bestimmten Wert. Der Wert, zu dem sie verkauft werden sollen, ist ein ganz unbestimmter.“

Acht Tage später

meldet sich ein weiterer humorvoller Eingekand: „Gegen die standesgemäße Ratsgondel hätten wir nichts zu erinnern. Es ist recht und billig, daß man den Gemeindevertretern ihr schweres Amt erleichtert. An Angriffen auf dieselben fehlt es ja nicht. Sie sollen allen Schlamme ausbaden. Und doch sitzen sie oft bis spät in die Nacht, beschließen und beraten, wie sie alles zum allgemeinen Besten gendeln und vergendeln sollen, und achten nicht des knurrenden Magens, der

doch um acht Uhr sein Recht verlangt. Ja, wenn es noch immer so wäre wie neulich, als der appetitliche Aktientäfel der KAS-Bahn auf dem Tisch des Hauses lag. Kommt da so ein Gourmand aus Lüdenscheid und verlangt die schönen Lächer dieses Schweizer Käses, die man Litera B nennt. Na — so dumm, und dann von Lüdenscheid. Da sollte einer nicht wild werden wie der Schuster, der seinen verflixten Lehrlingen mit dem Kriemen verprügelt, weil er ihm die Lächer aus dem Käse gegessen hat. Doch zur Sache! Gegen die Ratsgondel hätten wir nichts einzuwenden. Energisch aber protestieren wir gegen die Anstellung eines examinierten Gondelführers. Unsere selbstgewählten Gemeindevertreter bedürfen keines solchen Beamten. Aber da liegt der Hase im Pfeffer, man will das Heer der abhängigen Beamten vermehren, um jeden Trieb der Freiheit im Keim zu erstickend. Der Schreiber des ersten Eingekands ist sicher ein Mann von der bekannten Sorte, die sich am Gängelbunde leiten lassen, und die man gewöhnlich Nationalmiserable nennt. Jeder, der die Fahne der Freiheit hoch hält, muß deshalb auch gegen den ganzen Krempel mit dem Standesamtskanal stimmen, und sich für eine Anlage des Schiffahrtskanals in der Neustadt interessieren. Von technischer Seite liegen keine Bedenken vom Eisenpalais bis zum Schmandpott vor. Von letzterem Orte läßt sich leicht ein Durchstich bis zum Bahnhof machen.“

Nach drei weiteren Tagen.

Der angeregte Schiffahrtskanal muß allgemein, begeisterten Beifall gefunden haben, der Geister und Phantasie immer wieder anregte. Hier meldet sich wieder ein Schiffahrtsmann zum Wort: „Sehr zu bedauern wäre es, wenn die Wegebauverwaltung dem schönen Schiffahrtsunternehmen einen Strich durch die Rechnung machen würde. Ich wäre für den Standesamtskanal. Man denke, ein besonders geschmackvolles mit einem kleinen Liebesgott geschmücktes Fahrzeug soll die glücklichen Pärchen zum Standesamt gondeln. Mehrere Eltern wollen demnächst bei dem Kuratorium der Rektoratschule einen Antrag einreichen, einen besonderen Kahn für die Beförderung der lieben Kleinen von und nach der Schule anzuschaffen. Allgemeine Befriedigung dürfte es erregen, daß die Schiffahrtschiffahrt sowohl von der Post in der Krone, als auch von der Schmalpurbahn mit löblichem Eifer alle fünf Minuten eine Ponte abgeben läßt. Der Kanaltarif ist so gering, daß gegen denselben nichts einzuwenden ist.“

Eine Stimme aus der Neustadt.

Prompt kriegt der Schreiber dieses Eingekands eins aufs Dach:

„Die Mitteilung über den projektierten Schiffahrtskanal bedarf einer Berichtigung. Es muß wirklich befremden, daß ein vorlauter Berichtserstatter an ein im ersten Stadium befindliches Unternehmen so weitgehende Betrachtungen knüpft. Der Eingekand ist offenbar ein Mann, dem der Himmel voller Bäume genügt. Sind etwa, so fragen wir mit Recht, die Grundstücke an der Millionenstraße nicht schon teuer genug, daß sie durch einen Kanalbetrieb weiter im Preise hinaufgeschraubt werden müssen? Da scheint es uns doch an der Zeit, daß die andere Seite des Dorfes sich meldet. Wir reden nicht von der Lehe, denn die Schmalpurbahn hat ja zur Genüge bewiesen, daß diese zu hoch liegt. Das wäre zu kostspielig. Die Bewohner der Lehe versprechen sich außerdem nicht viel von einem Kanal und wehren sich mit Händen und Füßen dagegen, wie früher gegen den Bahnhof. Ganz anders liegt die Sache mit der Neustadt. Sie führt zwar nicht den reichen Namen „Millionenstraße“, doch dort wohnen Gemeindevertreter und Vorsteher, Präsidenten, Beigeordnete und wer weiß, was noch kommen mag. Gewiß ist auf der Strecke Krone — Standesamt Wasser und Schlamme die Menge vorhanden, aber ob sich ein Kanalunternehmen da rentieren würde, ist noch sehr zu bezweifeln. Es ist ja nicht einmal ein Sänger da anständig, der das schöne Lied „Fischerin, du kleine“ singen könnte. Es wäre ja ganz nett, aber wir in der Neustadt verzichten gerne auf einen solchen Sänger — unser poetischer Anziehungspunkt ist und bleibt die Carlshöhe. Und was für industrielle Werke berührt außerdem der Standesamtskanal? Ganz und gar aber ist die Idee abwegig, kostspielige Gondeln für glückliche Pärchen mit Gott Amor als Schiffsjunge anzuschaffen. Wir meinen, den Pärchen kann auf dem Standesamt nicht mehr damit geholfen werden, denn der Schlingel Amor richtet gewöhnlich das Unheil viel früher an. Und die Beförderung der Rektoratschüler? Aha, da haben wir's! Unsere Volksschüler sollen wohl weiter durch den Dreck trampeln? Wo bleibt da die Gleichheit vor dem Gesetz? Eins wundert uns, daß der Herr Verfasser des Eingekands nicht eine Privatgondel für sich beansprucht.“

(Schluß folgt.)

Aus Nah und Fern

Die Tischnachbarin bestohlen.

Hagen. Ein junges Mädchen besuchte ein Kaffeehaus und setzte sich an einen Tisch, an dem bereits eine weibliche und zwei männliche Personen saßen. Während des Abends wurde das Mädchen öfters zum Tanze geholt und sie ließ während des Tanzens ihre Handtasche auf dem Stuhl liegen. Als sie wieder vom Tanzen zurückkehrte, hatten ihre Tischnachbarn das Lokal verlassen. Sie stellte fest, daß aus ihrer Handtasche die Geldbörse mit 47 RM. Inhalt verschwunden war. Es konnte nur einer der Tischnachbarn die Geldbörse gestohlen haben. Die Polizei wurde sofort von dem Vorfall verständigt und es dauerte nicht lange, da hatte man die Diebin auffindig gemacht. Anfänglich leugnete die Grifa G., das Geld gestohlen zu haben.

Später gab sie aber zu, einen unbewachten Augenblick dazu benutzt zu haben, um sich in den Besitz der Geldbörse zu setzen. Ihre Begleiter hatten nichts von dem Diebstahl bemerkt. Jetzt holte sich die Diebin, die aus Not gehandelt haben will, eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen. (pn.)

Mißbrauch öffentlicher Fernsprechanlagen wird streng geahndet.

Hagen. Im Interesse der Öffentlichkeit ist es erforderlich, daß die öffentlichen Fernsprechanlagen zu jeder Tages- und Nachtzeit betriebsfähig sind. Wer diese öffentlichen Fernsprechanlagen irgendwie beschädigt, schädigt die Allgemeinheit in hohem Maße. Die Gerichte sind daher dazu übergegangen, diese Frevel nur mit hohen Strafen zu belegen, um so den Mißbrauch der öffentlichen Fernsprechanlagen zu bekämpfen. Diese Erfahrung machte jetzt auch wieder der 22 Jahre alte Herdi-

nand G., der aus öffentlichen Münzfernsprechern Teile ausgebaut hatte, die er für seine Bastelarbeit verwandte. Er erhielt die recht fühlbare Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Vergehen gegen das Warenzeichengesetz.

Er verzapfte andere Biere.

Hagen. Wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz hatte der Geschäftsführer Egidius B. einen Strafbescheid von 200 RM. erhalten. Er erkannte aber die Strafe nicht an und legte gegen den Bescheid Einspruch ein. Das Amtsgericht hatte sich jetzt mit dieser Sache zu beschäftigen. B. war angeklagt, andere Biere verkauft zu haben, als die Gäste verlangten bzw. die Gäste infolge der Anpreisung erwarten konnten. Der Angeklagte ist Leiter eines Gaststättenbetriebes und hat Speisen- und Getränkearten ausliegen, die den Ausdruck tragen: Tucher-Biere, Dortmunder Biere, Deutsch-

Pilsener. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß, wenn Tucher-Biere nicht vorhanden waren, andere Biere, z. B. Dortmunder und Dahlemer Biere zum Ausschank kamen. Anstatt Dortmunder-Pils wurden andere Pils-Biere verkauft. Die Tropfenfänger um die Stiele der Kelchgläser trugen durchweg den Ausdruck einer Dortmunder Brauerei. Dortmunder und andere Biere wurden in den markierten Biergläsern der Tucherbrauerei dem Gast verabfolgt und dadurch der Anschein erweckt, daß Tucher-Bier ausgeschenkt worden sei. In diesem Verhalten des Angeklagten, der von dem Nachschauen wußte, erblickte das Gericht ein Vergehen gegen § 24 des Warenzeichengesetzes. Die durch den Strafbescheid ausgesprochene Strafe wurde als nicht zu hoch angesehen und das Urteil lautete demgemäß auf 200 RM. Geldstrafe und Tragung der Kosten. (pn.)

Werbeschau des deutschen Möbels

Wohnkultur als neuer Abschnitt völkischen Lebens!

Die Reichskammer der bildenden Künste stellt uns die nachfolgenden Betrachtungen zur „Werbeschau des Deutschen Möbels“, die im ganzen Reichsgebiet veranstaltet wird, zur Veröffentlichung zur Verfügung. Die Schriftl.

Durch eine Rundgebung der Reichskammer der bildenden Künste in der Reichshauptstadt wurde am 25. September eine groß angelegte „Werbeschau des Deutschen Möbels“ eröffnet, die bis zum 9. Oktober dauern und an allen größeren Orten des Reiches gleichzeitig veranstaltet werden wird. Beteiligt sind unter kultureller Führung der Reichskammer der bildenden Künste die Organisationen des Möbelschaffens, der Möbelfabrikation, des Tischler- und Polsterhandwerks und des Reichsheimstättenamtes in der Deutschen Arbeitsfront.

Durch die Werbeschau wird somit ein neuer Abschnitt des völkischen Lebens, die Wohnkultur,

planmäßig in den Aufbau des deutschen Lebens einbezogen. Denn die Gestaltung und Einrichtung der deutschen Wohnstatt als Schauplatz des deutschen Familienlebens ist über das rein Private hinaus auch eine Aufgabe von erheblicher kultureller und volkswirtschaftlicher Tragweite. Wenn die Reichskammer der bildenden Künste in enger Zusammenarbeit mit den wirtschaftlichen Organisationen und dem Reichsheimstättenamt nunmehr erstmalig eine Möbelschau für alle Volksgenossen veranstaltet hat, so wird im Sinne der programmatischen Erklärungen, die der Führer auf dem „Tag der Deutschen Kunst“ in München für das Gesamtgebiet der bildenden Kunst aussprach, auch das unmittelbar dazugehörige Gebiet der deutschen Wohnkultur nunmehr in die deutsche Kulturpflege einbezogen. Es soll und muß zwar selbstverständlich nach wie vor jedem Volksgenossen unbenommen bleiben, sich seine Heimstatt so persönlich

einzurichten wie er es mag und wirtschaftlich kann. Aufgabe der verantwortlichen Stellen ist es jedoch, jedem deutschen Volksgenossen die Arbeit von beruflichen Fachleuten zur Kenntnis zu geben, die es sich zur Lebensaufgabe gesetzt haben, die Wohnung der deutschen Familie in Stadt und Land recht schön, zweckmäßig und preiswert auszustatten. Denn vieles, was jeder Volksgenosse für seinen Alltagsbedarf in Haus und Heim benötigt, ist zugleich Kulturgut. Es ist damit zugleich Kultur des Hauses und Ausdruck der Kulturhöhe des Volkes. Zu diesem persönlichen Kulturgut gehört als wichtiger Bestandteil das Möbel.

Neben dieser kulturellen Forderung ist es noch eine andere Notwendigkeit, die eine Steuerung des Bedarfs an Wohnung verlangt. Durch die umfangreichen Kleinwohnungs- und Siedlungsbauvorhaben des Reiches ist die Tatsache in den Vordergrund getreten, daß die heute vorhandenen Möbelsorten in ihrer überwiegenden Mehrzahl in ihren Größenausmaßen und ihrem sonstigen Aufwand in keinem Verhältnis mehr zu dem vorhandenen Volksbedarf an neuem Wohnraum stehen.

Nach umfangreichen Vorarbeiten hat die Reichskammer der bildenden Künste daher alle

möbelherstellenden Betriebe aufgefordert, sich mit ihren nach künstlerischen Grundzügen vorbildlich gestalteten Erzeugnissen an der Werbeschau des deutschen Möbels zu beteiligen. Durch die Ausstellungsräume des Möbelschaffens und des Tischlerhandwerks wird nunmehr eine erste Auslese der zur Begutachtung vorgelegten Leistungen dem Publikum vermittelt werden. Die im Rahmen dieses freiwilligen kulturellen Leistungswettbewerbes an der Werbeschau des Deutschen Möbels teilnahmeberechtigten Möbelschaffensbetriebe sind erkenntlich durch das von der Reichskammer der bildenden Künste verliehene Schauspielerverzeichen, welches für die Dauer der Werbeschau geführt werden darf. Alle diese Fachgeschäfte haben sich durch ihre Teilnahme an der Werbeschau zu der Verpflichtung ihres Berufsstandes bekannt, den zu ihnen kommenden Volksgenossen verantwortungsbewußte sachliche Berater und Helfer zu sein. Es wird erhofft, daß die Öffentlichkeit durch rege Anteilnahme diese Bestrebungen unterstützt, um mit ihrer praktischen Hilfe allen Beteiligten die Möglichkeit zu weiterer Entwicklung deutscher Wohnkultur zu geben.

MÖBELHAUS BÜHRMANN ISERLOHN UND LUDENSCHIED



Die von der Reichskultur-Kammer
der bildenden Künste genehmigten
Modelle

zeigen wir in der

Werbeschau des deutschen Möbels!

Mit neuen schönen Modellen

beteiligen wir uns an der Werbeschau.

Wir erbitten Ihren freundlichen Besuch,
er gibt Ihnen Beweise guter Leistungen.

Fordern Sie unverbindlich unseren
Hauptkatalog mit Preisangeboten.



ALLEINVERKAUF DER MODELLE VOM

VERBAND FÜR MÖBEL DEUTSCHER WERKARBEIT

DAS MÖBELHAUS FÜR ALLE PREISLAGEN
Niemeyer Nachf.-Lukas
HAGEN I. W. ELBERFELDERSTRASSE 36

Überraschend niedrige Preise
bei nur guten Qualitäten!



Bellinghausen

Hagen, Elberfelder Straße 69
Annahme von Ehestandsdarlehen.

Ausstattungen von Wohnräumen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

— Einzel- u. Polstermöbel —

Möbelhaus Gust. Wellenbeck
Halver, Berlinerstraße.

Auch im

MÖBELHAUS

HÖRICH
LUDENSCHIED
SCHILLERSTR. 11

finden Sie

Möbel bester Werkmannsarbeit!

Bitte besuchen Sie uns.

Wir empfehlen unser

reichhaltiges Möbellager

in hervorragender Qualität, sowie

Einzelmöbel

in jeder Preislage.

Möbelhaus Gebr. Karthaus, Halver
Frankfurter Straße.

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Bedienung nur vom Fachmann.

Formenschönheit
Qualität
Preiswürdigkeit

diese drei Vorzüge finden Sie vereinigt
in dem

Möbelhaus
Wilh. Niemeyer
Hagen, nur Körnerstr. 38-40

**Möbelkauf
ist Vertrauenssache!**

Zeitstil - auch bei Möbel!

Möbel im Stil, den sich die Neuzeit prägt, sehen Sie in Stallmanns Werbeschau des deutschen Möbels. Diese Schau ist wieder ein lebendiger Beweis, daß Stallmann führt in Form und Qualität.

Einrichtungshaus Stallmann-Hagen Rathaus-
passage

REICHSENDER KÖLN und DEUTSCHLANDSENDER

Programm vom 30. Sept. bis 2. Oktober 1937

DONNERSTAG

REICHSENDER KÖLN

5.50: Morgenlied; Wetterbericht für den Bauer.
6.30: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
7.00: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstands-meldungen — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstands-meldungen.
10.00: Volkslieder. Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
10.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Zwischen Erzeugung und Verbrauch. Ein Kapitel Vorratswirtschaft.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- u. Börsenberichte; Programmbinweise.
15.15: Im Wald u. auf der Heide. Herbstliche Bilder.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause von 17.00—17.10: Bärentanz. Eine aufregende Geschichte.
18.00: Violinsonate op. 16. (Hausmann).
18.20: Kleines Unterhaltungskonzert.
18.40: Bei Charlie Mills. Mikrophonbezug im Trabergerüst.
19.00: Orchesterkonzert.
20.00: Wetterbericht u. Kurznachrichten.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus ...
22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.
22.30 bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

6.00: Glockenspiel — Morgenruf — Wetterbericht — anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7 Uhr: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.

9.00: Sperrzeit.

9.40: Sendepause.

10.00: Volkslieder. Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
10.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Zwischen Erzeugung und Verbrauch. Ein Kapitel Vorratswirtschaft.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- u. Börsenberichte; Programmbinweise.
15.15: Im Wald u. auf der Heide. Herbstliche Bilder.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause von 17.00—17.10: Bärentanz. Eine aufregende Geschichte.
18.00: Violinsonate op. 16. (Hausmann).
18.20: Kleines Unterhaltungskonzert.
18.40: Bei Charlie Mills. Mikrophonbezug im Trabergerüst.
19.00: Orchesterkonzert.
20.00: Wetterbericht u. Kurznachrichten.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus ...
22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.
22.30 bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- u. Börsenberichte; Programmbinweise.
15.15: Im Wald u. auf der Heide. Herbstliche Bilder.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause von 17.00—17.10: Bärentanz. Eine aufregende Geschichte.
18.00: Violinsonate op. 16. (Hausmann).
18.20: Kleines Unterhaltungskonzert.
18.40: Bei Charlie Mills. Mikrophonbezug im Trabergerüst.
19.00: Orchesterkonzert.
20.00: Wetterbericht u. Kurznachrichten.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus ...
22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.
22.30 bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

FREITAG

REICHSENDER KÖLN

5.50: Morgenlied; Wetterbericht für den Bauer.
6.30: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
7.00: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstands-meldungen — Kalenderblatt.
8.00: Sendepause.

Gleichbleibende Tageseinteilung

6.00: Choral, anschließ. Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.00: Kalenderblatt, anschließ. Zeit, Wetter, Wasserstands-meldungen.
8.10: Frauenturnen.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstands-meldungen.
12.00: Musik zum Mittag.
13.00: Mittagsmeldungen 1 — Glückwünsche.

8.10: Frauenturnen.
8.30: Froher Klang zur Arbeits-pause.
9.30: Sendepause.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstands-meldungen.
10.00: Fiskalaufklärung. Hörspiel.
10.30: Wir besuchen die Reichs-Motorpost-Schule der Hitler-Jugend in Arnstadt i. Thür.
10.45: Sendepause.
11.45: Bauer, merk auf! Vor dem Erntedankfest.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Mittagsmeldungen; Glückwünsche.
13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Werpause beim Kumpel (in Verbindung mit der D.M.).
15.00: Bücher berichten vom Neubaubau des Reiches.
15.15: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Zur Unterhaltung.
17.00: Wir sagen den neuen Monat an. Das fünftägige Kalenderblatt. Der Oktober in Wald und Feld, im Tierreich u. am Sternenhimmel, in Volkskunde und Brauchtum.
17.20: Kommt und laßt uns tanzen, singen. Ein Feierabendfest mit Jungarbeiterinnen.
17.50: Romantische Stunde.
18.30: Sinter den Kulissen des Sports. Turnen in der Schule.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten — Der Intendant spricht zur Hörschule.
19.20: Aus weiteren Opern und Operetten.
21.00: Zehn Minuten ...

21.10: Bei Haydn und Mozart.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorbericht.
22.30 bis 24.00: Musik zur späten Nacht.

DEUTSCHLANDSENDER

6.00: Glockenspiel — Morgenruf — Wetterbericht — anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7 Uhr: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Holz, ein vielseitiger Rohstoff. Hörspiel.
10.30: Segelfliegerlager Laucha.
10.45: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Neben an der Hauswand. Wein und Obst als Spalter.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- u. Börsenberichte; Programmbinweise.
15.15: Kinderliederfingern.
15.40: Gefellige Musik. Mädel singen und musizieren.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause von 17.00—17.10: Unwahrscheinliche Wahrhaftigkeiten. Erzählung.
18.00: Kommt ein Vogel geflogen ... Ein heiteres Spiel.

18.25: Musikalisches Zwischenpiel.
18.40: Und nun ist Erntedankfest. Eine fröhliche Probe mit der Dorjugend.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht und Nachrichten.
19.10: Das Neueste vom Neuten.
20.00: Kleines Abendkonzert.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus ... mit einem Luftwandel unter dem Mond.
22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.
22.30 bis 24.00: Musik zur späten Nacht.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.

über die Pfäulementen.
18.00: Der neue Zunftplan. Was bringt der Reichsender Köln in der nächsten Woche?
18.05: Beliebte Duertüren.
18.45: Nachrichten.
18.55: Schallpause.
19.00: Reichsendung.
20.00: Regimenter grüßen ihren Feldmarschall. — Parademärsche zum 90. Geburtstag Hindenburgs.
21.00: Ora et labora. Dem Gedächtnis des verewigten Feldmarschalls von Hindenburg.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30 bis 1.00: Tanzmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

SAMSTAG

REICHSENDER KÖLN

5.55: Morgenlied; Wetterbericht für den Bauer.
6.30: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
7.00: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstands-meldungen — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Sendepause.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstands-meldungen.
10.00: Rebellen für Deutschland. — Eine Gedächtnisfeier zum 180. Geburtstag des Reichsfreiherrn von und zum Stein am 26. Oktober.
10.30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinkinder.
11.00: Sendepause.
11.45: Bauer, merk auf!
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Mittagsmeldungen; Glückwünsche.
13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Wochenendkonzert.
15.15: Von winzigen Königreichen und allerlei kribbeligen Leuten. Ein großer Ausflug in eine kleine Welt.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Bunte Melodien.
17.00 bis 17.10 Uhr: Der Weg

6.00: Glockenspiel — Morgenruf — Wetterbericht — anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7 Uhr: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Rebellen für Deutschland.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Wintervorräte für unser Kleinvieh.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- u. Börsenberichte; Programmbinweise.
15.10: Bunte Wochenende.
16.00: Bunte Melodien.
18.00: Die Kapelle Ehrh. Baufache spielt zur Unterhaltung.
18.45: Sport der Woche. — Vorschau und Rückblick.
19.00: Reichsendung.
20.00: Regimenter grüßen ihren Feldmarschall.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus ...
22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00 bis 0.55: Tanzmusik.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Stommel sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Geschwister Marx und Angehörige

Oedinghausen.

Die biblischen Vorträge

von Pastor Lic. Michel

finden abends in der Erlöserkirche statt.

Mittwoch 20 1/2 Uhr: „Das Kreuz Jesu Christi“
Donnerstag 20 1/2 Uhr: „Das heilige Abendmahl“
Freitag 20 1/2 Uhr: „Auferstehung und neuer Leib“

Lichtspiele Karlshöhe

Nur 2 Vorstellungen.

Donnerstag abd. 8.30 Uhr - Freitag abd. 8.30 Uhr

Ein spritziges u. abenteuerliches modernes Lustspiel

Spiel an Bord

nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Axel Ivers.

Es spielen u. a. mit: Viktor de Kowa, Susi Lanner, Carsta Lück, Ernst Waldow, Jakob Tiedtke.

Die an witzigen Einfällen und komischen Situationen reiche Handlung um einen blinden Passagier führt auf den Ozeandampfer „Bremen“ u. läßt die Romantik einer Seereise lebendig werden.

Dazu:
Ein großes Beiprogramm mit der Wochenschau

Karten im Vorverkauf bei den Frisuren Padberg u. Hedderich.

Kinderwagen

erster Firmen

Große Auswahl! Niedrigste Preise!

Heinr. Frey, Lüdenscheld

Werdohlerstr. 11. - Tel. 3571.

Perfekte

Stenotypist

nach Radevormwald gesucht.

Angeb. unter Nr. 360 an die

Geschäftsst. ds. Bl.

Achtung! S. A.-Sportabzeichen!

4. S. A. G. des Standorts Halver
Am Sonnabend, dem 2. Oktober findet auf der Karlshöhe die Verleihung der S. A.-Sportabzeichen statt.

Anzutreten haben diejenigen Lehrgangsteilnehmer, die zur Schlußprüfung am 3. April in Deckinghausen zugelassen waren u. diese Schlußprüfung mit Erfolg durchgefallen haben.

Antreten punkt 20 Uhr.
Anzug: Dienstanzug der beteiligten Formationen.

Werkzeug-schlosser

erfahren im Bau von Preß-matrizen für Bakelite

gesucht.

Erich Wippermann, Halver.

Wenig gebrauchte

Kohlenwaage

(Zentnerwaage) ebenso 32 mtr.

eis. Statettenzaun

hat billig abzugeben

Karl Wiebusch,

Dahlhausen b. Oberbrügge

Habe noch je einen Posten

Roggen, Gerste und Weizen

zur Saat abzugeben.

Albert Herdepe, Halver.

Telefon 440.

Achtung!

Achtung!

es werden am Freitag, d. 1. 10. 37 vorm. 9—10 1/2 Uhr an der Wirtschaft Carl Kind in Halver, 11—12 Uhr an der Wirtschaft Werdes, Neuenhaus, 12 1/2—1 1/2 Uhr an Hotel Plate, Kierspe-Dorf, 2—3 Uhr an der Wirtschaft Turk in Halver, Hülkane, 3 1/2—4 1/2 Uhr in Weimerzhagen am Bahnhof ein großer Transport

oldenburger Schweine

das Stück von RM. 8.— an, und größere Käuferschweine ganz billig verkauft.

Job. Ruffsch, Boffel i. B.

Lose
der
Preuß.-Südd. Klassenlotterie
sind zu haben bei:
Weyrich, Staatl. Lotterie Einn. Lüdenscheld
Kranefeld, Halver - Piepenstock, Schalksmühle
Schmidt, Kierspe-Bhl.

Roth & Junius Liliput-Piano
vollendete Formenschoheit, herrliche Klangfülle, leichte Spielart, voller Tonumfang, unbegrenzte Haltbarkeit. Barpreis ab 725.— RM. Teilzahlung 20 Monate. Lieferung frei Haus an Private. Verlangen Sie unverbindl. Angebot von
Piano-Fabrik Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29

Werbung schafft Vertrauen

	M.-Glabb.	Ellen	Dortm.	Dülld.	Elberfeld	Köln	Frankf.
Auftrieb: Großvieh	—	849	904	—	939	1311	—
Ochsen	—	128	189	—	363	351	—
Bullen	—	275	198	—	94	163	—
Kühe	—	312	338	—	241	561	—
Kälber	—	134	171	—	241	236	—
Kälber	—	616	506	—	744	639	707
Schafe	—	177	156	—	217	447	259
Schweine	1471	3343	3859	—	3756	3245	4145
Breite:							
Ochsen: vollfl. ausgemästete	—	45	44	45	45	45	—
dto. sonstige vollfleischige	—	41	39	41	41	39	—
dto. fleischige	—	36	36	—	36	36	—
dto. gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
Bullen: flügl. vollfl. Schlachtw.	—	41	43	42	43	43	—
dto. sonstige vollfleischige	—	37	39	37	39	39	—
dto. fleischige	—	34	34	—	34	33	—
dto. gering genährte	—	27	—	—	—	—	—
Kühe: flügl. vollfleischige	—	41	43	42	43	43	—
dto. sonstige vollfleischige	—	37	39	36	39	39	—
dto. fleischige	—	29	33	29	30	33	—
dto. gering genährte	—	22	25	23	25	23	—
Kälber: vollfleisch. ausgemästete	—	44	43	44	44	44	—
dto. vollfleischige	—	38	40	37	40	40	—
dto. fleischige	—	35	34	—	35	35	—
dto. gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
Kälber: Donnellender bester Mast	—	70	78	—	70	78	—
dto. beste Mast- und Saugkälber	—	63	63	—	63	63	60
dto. mittlere Mast- und Saugkälber	—	57	57	—	57	57	54
dto. geringere Saugkälber	—	48	48	—	48	48	45
dto. geringe Kälber	—	38	38	—	38	38	36
Schafe: Stallmaßkammer beste	—	—	—	—	—	—	—
dto. Weidemastkammer beste	—	—	—	—	—	—	—
dto. Stallmaßkammer beste, jüngere	—	—	—	—	—	—	—
dto. Weidemastkammer beste, jüngere	—	50	55	48	50	53	46
dto. mittl. Mastl. u. alt Mastham.	—	38	45	—	—	45	41
dto. geringe Kälber u. Hammel	—	—	—	—	—	30	35
dto. beste Schafe	—	—	44	—	45	—	37
dto. mittlere Schafe	—	30	35	32	30	35	30
dto. geringe Schafe	—	25	28	20	—	—	24
Schweine: Fettischweine ab 150 Kilo	—	55.5	55.5	—	55.5	56	56
dto. vollfl. von 135—149 Kilo	—	55.5	54.5	—	55.5	56	56
dto. vollfl. von ca. 120—134 Kilo	—	55.5	51.5	—	55.5	55	55
dto. vollfl. von ca. 100—120 Kilo	—	51.5	—	—	51.5	52	52
dto. vollfl. von ca. 80—100 Kilo	—	51.5	—	—	51.5	—	—
dto. fleischige von ca. 60—80 Kilo	—	—	—	—	—	—	—
dto. fleischige unter 60 Kilo	—	55.5	55.5	—	55.5	56	56
dto. fette Spezialauen	—	53.5	—	—	53.5	54	—
dto. andere Sauen	—	—	—	—	—	—	—